

## Schutzschild von Kerstin Dithmar

Vor kurzem bin ich nachts aufgewacht und fühlte mich wie vom Donner gerührt bei dem Gedanken „da draußen ist Corona – dieses kleine scheußliche Virus, das unser Leben im Moment so durcheinander bringt.“ Ein paar Sekunden später drehte ich mich beruhigt auf die andere Seite, kuschelte mich in die Decke und dachte: „Bei mir hier drinnen ist kein Corona“. Doch zur Ruhe fand ich trotzdem nicht, denn dann fingen die Gedanken erst richtig in meinem Kopf zu arbeiten an: Ja, ich kann froh sein, dass ich und meine Familie gesund sind. Hoffentlich bleibt es so! Und ich dachte an die Menschen, die sich mit dem Virus infiziert hatten. Vielleicht hatten sie sich auch noch an einem Tag über ihre Gesundheit gefreut und am nächsten Tag zeigten sich die ersten Symptome. Ich dachte an die Menschen, bei denen die Krankheit einen schweren Verlauf nahm und denen niemand mehr helfen konnte. Wie aus heiterem Himmel kann dieses Virus uns „befallen“, erst unbemerkt und leise, doch bei der Diagnose und dem Krankheitsverlauf wird man sich doch eher so fühlen als ob der Donner grollt und die Blitze zucken.

Was kann uns schützen vor diesem Virus? Die Antwort aus medizinischer Sicht lautet: ein wirkungsvolles Medikament oder eine effektive Impfung. Beides ist noch nicht wirklich in Sicht. Bis dahin können und müssen wir uns gegenseitig schützen, indem wir Abstand halten und aufeinander achtgeben. Die 1,5 Meter Abstand zu meinem Mitmenschen zu halten, fällt mir oft schwer. Es ist eine Entfernung, die ich als unnormal empfinde. Es ist zwar nicht meine Art, jemandem „auf die Pelle“ zu rücken, aber wenn ich mit jemandem spreche, möchte ich ihm näher sein, als diese 1,5 Meter.

Vielleicht hilft es, wenn wir uns vorstellen, dass wir alle um unseren Körper eine Art „Raum“ haben, der uns zum einen auf den richtigen Abstand hält und der uns zum anderen beschützt. Er bildet quasi einen unsichtbaren Schutzschild um uns.

In der Bibel, in Psalm 91, denkt der Psalmbeter darüber nach, wie Gott ihn beschützt. Es ist faszinierend, wie viele verschiedene Bilder er dafür findet:

### Psalm 91: Unter Gottes Schutz

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, der kann bei ihm, dem Allmächtigen, Ruhe finden. Auch ich sage zum HERRN: »Du schenkst mir Zuflucht wie eine sichere Burg! Mein Gott, dir gehört mein ganzes Vertrauen!« Er bewahrt dich vor versteckten Gefahren und hält jede tödliche Krankheit von dir fern.



Wie ein Vogel seine Flügel über die Jungen ausbreitet, so wird er auch dich stets behüten und dir nahe sein. Seine Treue umgibt dich wie ein starker Schild. Du brauchst keine Angst zu haben vor den Gefahren der Nacht oder den heimtückischen Angriffen bei Tag. Selbst wenn die Pest im Dunkeln zuschlägt und am hellen Tag das Fieber wütet, musst du dich doch nicht fürchten. Denn Gott wird dir seine Engel schicken, um dich zu beschützen, wohin du auch gehst. Sie werden dich auf Händen tragen, und du wirst dich nicht einmal an einem Stein stoßen!

Das soll nicht heißen, dass wir Christen und Christinnen gegen das Corona-Virus immun sind, wie es zu Beginn der Pandemie noch von Anhängern bestimmter Glaubensgemeinschaften propagiert wurde. Auch wir Christen sollen achtsam miteinander und mit unserer eigenen Gesundheit umgehen. Woher das Virus kommt und welche Übertragungswege es nimmt, ist wissenschaftlich noch

immer nicht ganz erforscht. Es gibt eben so viel auf dieser Welt, was wir Menschen nicht verstehen und nicht kontrollieren können. Genauso verhält es sich mit Gottes Segen und Schutz. Wir wissen nicht, wo und wann er wirkt. Aber wir können und dürfen zuversichtlich und hoffnungsvoll sein, dass Gott ihn da wirken lässt, wo wir ihn dringend brauchen. Darum können wir Gott vertrauensvoll bitten, z.B. mit einem Segensspruch von Martin Bucer:

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist schenke uns deine Gnade,  
Schutz und Schirm vor allem Bösen,  
Stärke und Hilfe zu allem Guten,  
dass du uns bewahrst im Glauben.  
Friede sei mit uns.

